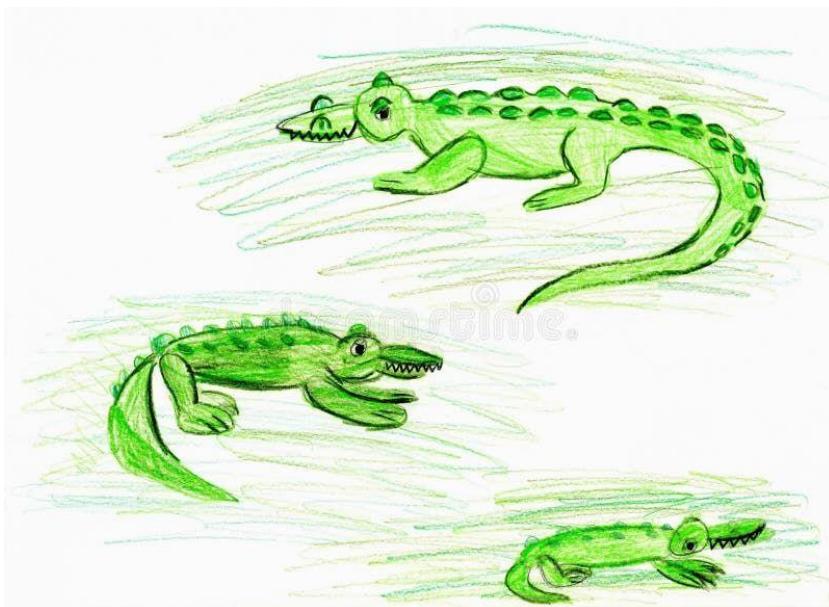


Drillo hat sich verirrt

Willie, Nelly und Drillo waren Geschwister, und zwar kleine Krokodilgeschwister. Sie waren noch ein bisschen tollpatschig, liebten es aber, in dem dunklen Tümpel, in dem sie sich derzeit noch befanden, miteinander zu spielen und einander zu necken. Wie auch andere kleine Tiere versuchten sie herauszufinden, wer der stärkere unter ihnen ist. Sie benützten dabei auch ihre Zähne, um einander ein bisschen in den Schwanz zu beißen – das konnte ziemlich weh tun, weil auch ein kleines Krokodilgebiss sehr scharf ist. Aber im Grunde genommen waren sie einfach nur sehr verspielt. Ihre Eltern achteten darauf, dass die drei nicht in den tiefen weiten Fluss hinausschwammen, dort lauerten noch zu viele Gefahren für sie und das durften sie nicht riskieren.



Willie und Nelly waren oft richtig gemein zu Drillo, weil dieser nicht gleich angriffslustig war wie die beiden anderen. Sie hänselten ihn und das machte Drillo traurig. Wozu hatte man eigentlich Geschwister? Muss man sich von denen immer alles gefallen lassen? Wieso kann man nicht gemeinsam lustig sein, ohne ausgelacht und verspottet zu werden? Ob das bei Menschenkindern auch so ist?

Während Drillo so vor sich hin jammerte, bemerkte er gar nicht, dass er sich immer mehr von den anderen entfernte. Er wollte seine Ruhe haben – „allein zu schwimmen, ist viel schöner“, glaubte er. Er malte sich aus, wie es wäre, glücklich zu sein im Kreis der anderen. Seinen Eltern wollte er nichts davon erzählen. Er fürchtete zu sehr, dass er als Petzer verachtet werden würde und dann ein noch traurigeres Dasein hatte. Völlig unbefangen ließ er sich dahintreiben und nahm das verdächtige Schnauben hinter sich gar nicht wahr.

Ein riesiges fremdes Krokodil versteckte sich nämlich in den Schlingpflanzen des Ufers und freute sich in Gedanken schon sehr auf den Festschmaus, der ihm gleich beschert werden würde. Natürlich meinte er Drillo, den er sogleich verschlingen könnte.



Willie und Nelly waren so ausgelassen, dass sie gar nicht bemerkten, dass Drillo nicht mehr da war. Als sie völlig erschöpft eine Pause einlegten, riefen sie nach ihrem Bruder, jedoch vergeblich. Sie konnten ihn nirgends finden. Da durchzuckte sie ein furchtbarer Gedanke: er wird doch nicht in den tiefen Fluss geschwommen sein?

Drillo wurde ängstlich, als er das Schnauben immer näherkommen hörte – und da sah er es: ein riesiges Krokodil hob langsam seinen Kopf hoch, sodass er die weit aufgerissenen Augen und die gefährlichen Zähne dieses Monsters sehen konnte.



Drillo konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen, als er plötzlich schmerzliche Schreie und ein wildes Herumschlagen hinter sich hörte. Was würde das jetzt wieder sein? Er konnte nicht glauben, was er bemerkte: Willie und Nelly hatten sich heimlich angeschlichen und bissen kräftig und ständig in den Schwanz des Monsters. Dieses schrie nach Leibeskräften und war nur mehr bemüht, sich irgendwie selbst zu befreien. Nach längerem Kampf gelang es ihm schließlich und es verschwand wimmernd im Schilfgürtel des Flusses.

So schnell sie konnten schwammen die drei Krokodilgeschwister zurück in ihren Tümpel, ihr Herz klopfte bis zum Hals. Weder Drillo noch Willie und Nelly waren fähig, etwas zu sagen, so aufgeregt waren sie noch immer. „Ich glaube, du weißt gar nicht, welchen Schrecken du uns eingejagt hast. Wir haben dich überall gesucht und uns große Sorgen gemacht!“ japsten sie. „Um mich?“ fragte Drillo verdutzt. „Was glaubst du denn? Du warst in höchster Gefahr und wir konnten dich gerade noch retten!“

Drillo flossen ein paar Tränen über sein Gesicht. „Ihr habt euch tatsächlich um mich Sorgen gemacht?“ stammelte er. Seine Geschwister umarmten ihn und riefen: „Aber klar, du bist doch unser

Bruder und wir haben dich wirklich lieb!“ Drillo lächelte – er war schon lange nicht mehr so glücklich gewesen.

